TISCHENDORF & MARGREITER

Steuerberatung seit 1966

Tischendorf & Margreiter Steuerberatungs KG • A-8010 Graz, Katzianergasse 2 • Telefon: +43 316 82 51 01 • Fax: DW -99 office@treuhand.co.at • **www.treuhand.co.at**

Wirtschafts- & Steuerrecht für die Praxis **Juli 2024**

# KLIENTEN-INFO

EIN SERVICE FÜR KLIENTEN UND INTERESSENTEN

## DIE STEUERLICHE LUXUSTANGENTE BEI ELEKTROAUTOS

Der **VwGH** hatte sich unlängst (GZ Ro 2022/15/0043 vom 20.3.2024) mit der **steuerlichen Behandlung von Elektroautos** auseinanderzusetzen. Im Zentrum der Entscheidung stand die sogenannte **„Luxustangente“**, eine **Obergrenze** für die **steuerliche Absetzbarkeit von Kosten für PKWs**. Bei der Anschaffung von PKWs, welche nicht steuerlich begünstigt sind (Stichwort: „Fiskal LKW“) gilt als **steuerliche Anschaffungsobergrenze** im Allgemeinen ein Wert von **40.000 €**. Da bei steuerlich nicht begünstigten PKWs im Umsatzsteuergesetz ein **Vorsteuerabzugsverbot** für den Kauf normiert wird, ist diese Grenze als **Bruttowert** zu werten. Somit umfasst diese **Obergrenze** auch die **Umsatzsteuer** und die **Normverbrauchsabgabe**. Weiters sind auch die **Kosten für** die **Sonderausstattungen** wie z.B. Klimaanlagen, Alufelgen, Sonderlackierung, Antiblockiersystem, Airbag, Allradantrieb, ein serienmäßig eingebautes Autoradio sowie ein serienmäßig eingebautes Navigationssystem **Teil der Anschaffungskosten**. **Sondereinrichtungen**, die **selbstständig bewertbar** sind, gehören nicht zu den Anschaffungskosten des PKW und **fallen nicht unter** diese **Angemessenheitsgrenze**. Die Anschaffungskosten umfassen daher beispielsweise nicht die Kosten eines nachträglich eingebauten Navigationssystems oder eines „Computer-Fahrtenbuchs“, die unabhängig abzuschreiben sind.

Für den Fall, dass die **Angemessenheitsgrenze überschritten** wird, sind die von den Anschaffungskosten abhängigen Aufwendungen, wie insbesondere die normale **Absetzung für Abnutzung**, aber auch die **Zinsaufwendungen** für die Fremdfinanzierung des Fahrzeuges und die Ausgaben für die Vollkaskoversicherung, im entsprechenden Ausmaß zu

### INHALT Juli 2024

» Die steuerliche Luxustangente bei Elektroautos

» Kosten für die doppelte Haushaltsführung bei Verlegung des Familienwohnsitzes steuerlich abzugsfähig?

» Erneute BMF-Info zu steuerlichen Erleichterungen bei der aktuellen Hochwasserkatastrophe

» „Gebäudestandard Bronze“ als Voraussetzung für die erweiterte beschleunigte Abschreibung von Wohngebäuden

» Kurz-Info: Klimabonus 2024

» Anhebung der Stundungszinsen ab 1. Juli

## DIE STEUERLICHE LUXUSTANGENTE BEI ELEKTROAUTOS

(Fortsetzung von Seite 1)

**kürzen**. Bei Anschaffung von **gebrauchten PKWs** ist generell zu unterscheiden, ob das Fahrzeug innerhalb von **60 Monaten nach** seiner **Erstzulassung** angeschafft wurde oder später. Bei gebraucht angeschafften Fahrzeugen, die nämlich älter als fünf Jahre sind, ist nicht der seinerzeitige Neupreis für die Luxustangente maßgeblich, sondern die tatsächlichen Anschaffungskosten.

Vor dem VwGH war nun **fraglich**, ob bei **Elektroautos**, bei denen ein **Vorsteuerabzug** beim Kauf umsatzsteuerlich **möglich** ist, die allgemeine **Luxustangente** von 40.000 € als **Netto- oder Bruttogrenze** zu werten ist. Der Fall, der dem Urteil zugrunde lag, betraf ein **Unternehmen**, das ein Elektroauto zu einem Preis von 79.960 € inkl. Umsatzsteuer angeschafft hatte. Das **Finanzamt** war der Meinung, dass für die Luxustangente vom Bruttowert i.H.v. 40.000 € die darin enthaltene **Vorsteuer** von 20 % **herausgerechnet** werden sollte, woraus sich rechnerisch eine **Anschaffungskostenobergrenze von 33.333,33 €** ergibt. Die darüber hinausgehenden Kosten wurden daher steuerlich nicht anerkannt.

Der **VwGH bestätigte** die Meinung des **Finanzamtes** und führte aus, dass für den Fall der **Berechtigung zum Vorsteuerabzug** beim Kauf eines Elektrofahrzeugs die (in der Grenze enthaltene) **Umsatzsteuer** gemäß § 6 Z 11 EStG **nicht Teil der Anschaffungskosten sein kann**, weshalb die **Angemessenheitsgrenze** bei der Bemessung der AfA eines solchen PKW insofern um den **Umsatzsteueranteil reduziert** werden muss. Insofern schaffte der **VwGH** nun **Klarheit** und normierte die **Anschaffungskostenobergrenze bei Elektrofahrzeugen** mit **33.333 €**.

## KOSTEN FÜR DIE DOPPELTE HAUSHALTSFÜHRUNG BEI VERLEGUNG DES FAMILIENWOHNSITZES STEUERLICH ABZUGSFÄHIG?

Das **BFG** hatte sich (GZ RV/7101980/2023 vom 20.2.2024) mit der **steuerlichen Abzugsfähigkeit** von **Kosten der doppelten Haushaltsführung** auseinanderzusetzen. Bezugnehmend auf das Jahr 2020 – also vor dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine – beantragte eine Arbeitnehmerin eines ukrainischen Arbeitgebers, welche seit Ende Februar 2020 einen (weiteren) **Wohnsitz in Österreich** begründet hatte und ein lokales Dienstverhältnis in Österreich eingegangen war, die **steuerliche Geltendmachung** der **Kosten für die Wohnung in Österreich** im Rahmen der doppelten Haushaltsführung (als **Werbungskosten**).

Neben der Wohnung in Wien, in welcher die Steuerpflichtige mit Ehegatten und Kind ihren Wohnsitz begründete, **behielt** sie auch ihren **Wohnsitz in der Ukraine** bei und trug die daraus resultierenden Kosten. Für die steuerliche Geltendmachung der Kosten für die Wohnung in Österreich wurde ausgeführt, dass sie vom **Arbeitgeber nach Österreich versetzt** worden sei und der Arbeitgeber sie jederzeit wieder versetzen könnte. Demnach sei die **Begründung eines beruflich bedingten Wohnsitzes in Österreich eindeutig notwendig** und der **Familienwohnsitz verbleibe** in der **Ukraine**, wodurch wiederum die Kosten für die doppelte Haushaltsführung steuerlich relevant sind.

Von einer (steuerlich beachtlichen) **doppelten Haushaltsführung** ist auszugehen, wenn **aus beruflichen Gründen zwei Wohnsitze** geführt werden, und zwar am **Familienwohnort** und am **Beschäftigungsort** (Berufswohnsitz). Es liegen dann **Werbungskosten** vor, wenn **Mehraufwendungen** erwachsen, weil am **Beschäftigungsort gewohnt werden muss** und die **Verlegung des (Familien-)Wohnsitzes** in eine übliche Entfernung zum Ort der Erwerbstätigkeit **nicht zugemutet** werden kann. Dies wäre, dem BFG folgend, bei einem **Wohnort** in der **Ukraine zweifelsfrei gegeben**, da eine tägliche Rückkehr vom Tätigkeitsort zum Wohnort nicht möglich ist. Auf den vorliegenden Fall bezogen gilt als **Familienwohnsitz** jener Ort, an dem eine verheiratete Steuerpflichtige mit ihrem **Ehegatten** (mit oder ohne Kind) einen gemeinsamen Hausstand unterhält, der den **Mittelpunkt der Lebensinteressen** dieser Personen bildet.

Das **BFG** erläuterte in seiner Entscheidungsfindung, dass der **Wohnsitz in Wien** als **Familienwohnsitz** zu bezeichnen ist, da die Steuerpflichtige seit März 2020 **mit** ihrem **Ehegatten und Sohn in Wien wohnt** und an diesem Ort auch der **Mittelpunkt der Lebensinteressen liegt**. Allerdings können **Aufwendungen für die doppelte Haushaltsführung** immer nur so lange **vorliegen**, **bis** der **Familienwohnsitz** an den **Beschäftigungsort verlegt** wurde. Da die **Familie** der Steuerpflichtigen an den Beschäftigungsort (Wien) **mitübersiedelt** ist und auch die (Miet)Wohnung in Wien für einen Dreipersonenhaushalt unbestritten geeignet ist, ist die **Verlegung** des **Familienwohnsitzes** keinesfalls unzumutbar und ist de facto bereits **durchgeführt** worden.

Im Endeffekt **verneinte** das **BFG** daher die **steuerliche Abzugsfähigkeit** der **Kosten** für die **Wohnung in Wien** (bei gleichzeitiger Beibehaltung der Wohnung im Ausland) als Kosten der doppelten Haushaltsführung. Die Kosten können also dann nicht als Werbungskosten berücksichtigt werden, wenn die Familie ihren Wohnsitz an den Beschäftigungsort verlegt hat. **VwGH-Judikatur** folgend wäre im vorliegenden Fall von **keiner Verlegung des Familienwohnsitzes**, welche eine steuerliche Geltendmachung der Kosten als Werbungskosten nach sich ziehen könnte, **nur dann** auszugehen, wenn von vornherein mit Gewissheit anzunehmen ist, dass die **auswärtige Tätigkeit** mit **vier bis fünf Jahren befristet** ist. Angesichts des unbefristeten Dienstvertrages mit der österreichischen Firma kann nicht von einer von vornherein befristeten Beschäftigung ausgegangen werden. Mit der vagen Möglichkeit einer Versetzung in ein anderes Land bzw. einer Übersiedlung zurück in die Ukraine oder in ein anderes Land kann dem BFG folgend nicht argumentiert werden, dass der Familienwohnsitz in der Ukraine geblieben ist.

## ERNEUTE BMF-INFO ZU STEUERLICHEN ERLEICHTERUNGEN BEI DER AKTUELLEN HOCHWASSERKATASTROPHE

Das **BMF** hat am 14. Juni 2024 eine **Information zu steuerlichen Erleichterungen** im Zusammenhang mit der **aktuellen Hochwasserkatastrophe** veröffentlicht (GZ 2024-0.445.738). Dabei handelt es sich beinahe um eine wortgleiche Information, wie sie bereits im August 2023 vom BMF veröffentlicht worden ist (siehe dazu KI 09/23).

Der **Überblick** über die Maßnahmen, welche **steuerliche Erleichterungen** für Betroffene von insbesondere Hochwasserschäden und Erdrutschungen bringen sollen, beinhaltet folgende Themenbereiche:

- Verlängerung von Fristen;
- Erleichterungen bei Steuer(voraus)zahlungen;
- Steuerfreiheit von Zahlungen aus dem Katastrophenfonds und freiwilligen Zuwendungen Dritter;
- Zuwendungen und Spenden zur Beseitigung von Katastrophenschäden;
- Allgemeine ertragsteuerliche Begünstigungen;
- Liebhabereibeurteilung – Hochwasser als Unwägbarkeit;
- Außergewöhnliche Belastungen i.Z.m. Hochwasserschäden;
- Freibetragsbescheid;
- Befreiung von Gebühren und Bundesverwaltungsabgaben;
- Abstandnahme von der Festsetzung der Grunderwerbsteuer.

**Zwei Themenbereiche** werden nachfolgend **detaillierter** dargestellt, da es hierbei zu (leichten) Änderungen im Vergleich zum Vorjahr gekommen ist bzw. dieses Themengebiet zuletzt nur sehr kurz abgehandelt wurde.

Bei der **Liebhabereibeurteilung** führt die BMF-Info aus, dass **Naturkatastrophen** wie z.B. Hochwasser **unvorhersehbare Ereignisse** darstellen und **nicht zu** einer **Liebhabereibeurteilung** einer Betätigung führen, wenn vor dem Eintritt des Ereignisses eine **Gewinnerzielungs- bzw. Überschusserzielungsabsicht darstellbar** war. Umstände wie durch Unwägbarkeiten aufgetretene unvorhergesehene Aufwendungen oder **Einnahmenausfälle**, die ein Ausbleiben des Gesamterfolges bewirken, können demnach **nicht allein** zu einer Qualifizierung der Betätigung als **Liebhaberei** führen.

Wird eine Betätigung aufgrund von Unwägbarkeiten beendet, **liegt** im abgeschlossenen Zeitraum eine **Einkunftsquelle** vor, sofern bis zum **Zeitpunkt der Beendigung** die **Absicht** der Erzielung eines **Gesamtgewinns** bzw. Gesamtüberschusses **nachvollziehbar** bestanden hat. Da **Prognoserechnungen** für die Liebhabereibeurteilung maßgebend sind, müssen hier einnahmen- und ausgabenseitig **steuerliche Auswirkungen neutralisiert** werden, sofern diese auf unvorhergesehene Ereignisse in den tatsächlichen Ergebnissen vergangener Jahre zurückzuführen sind.

Als Begünstigung für von der Hochwasserkatastrophe (gilt genauso für Erdrutsch-, Vermurungs- und Lawinenschäden) betroffene Steuerpflichtige kann der BMF-Info folgend auch von der **Festsetzung der Grunderwerbsteuer Abstand genommen** werden, sofern zum Z**wecke der Absiedelung** ein grunderwerbsteuerlicher Tatbestand wie z.B. der **Kauf eines Ersatzgrundstücks** gesetzt wurde. Damit keine Grunderwerbsteuer auf die Ersatzbeschaffung anfällt, müssen einige **Voraussetzungen** erfüllt sein. So müssen die Absiedelung und folglich die Ersatzbeschaffung durch einen **durch höhere Gewalt ausgelösten Notstand** veranlasst sein. Das **Ersatzgrundstück** muss mit dem ursprünglichen Grundstück im Wesentlichen **vergleichbar** sein – jedenfalls kann bei der Festsetzung der Grunderwerbsteuer der glaubhaft gemachte **gemeine Wert des ursprünglichen Grundstücks** von der Bemessungsgrundlage des Ersatzgrundstücks **abgezogen** werden. Überdies muss die **Verlegung des Wohnsitzes** (bzw. Sitzes) **binnen 4 Jahren** ab der Ersatzbeschaffung erfolgen. Schließlich muss auch der **Eintritt des Schadens** durch die Naturkatastrophe entsprechend **nachgewiesen** werden (z.B. Bestätigung durch die Gemeinde oder durch öffentliche Einrichtungen wie die Feuerwehr).

## „GEBÄUDESTANDARD BRONZE“ ALS VORAUSSETZUNG FÜR DIE ERWEITERTE BESCHLEUNIGTE ABSCHREIBUNG VON WOHNGEBÄUDEN

Die im Rahmen des **Konjunkturpakets „Wohnraum und Bauoffensive“** eingeführte **erhöhte AfA für Wohngebäude** ist an diverse Voraussetzungen geknüpft (siehe KI 05/24). Die schnellere Abschreibung von Wohngebäuden ist für **Neubauten** möglich, welche zwischen 1.1.2024 und 31.12.2026 fertiggestellt werden. Überdies müssen gewisse **ökologische Standards** eingehalten werden – der so genannte **„klimaaktiv Bronze Standard“**.

Das **BMF** hat in einer **Anfragebeantwortung** von Anfang Mai 2024 (https://www.bmf.gv.at/rechtsnews/steuern-rechtsnews/aktuelle-infos-und-erlaesse/Fachinformationen---Ertragsteuern/Fachinformationen---ESt-KSt/gebaeudestandard-bronze.html) die **Anforderungen** an den „Gebäudestandard Bronze“ (nach dem auf der OIB-Richtlinie 6, OIB-330.6-026/19 basierenden „klimaaktiv Kriterienkatalog in der aktuellen Version 2020“ des BMK) **konkretisiert**.

Fortsetzung auf Seite 4

## „GEBÄUDESTANDARD BRONZE“ ALS VORAUSSETZUNG FÜR DIE ERWEITERTE BESCHLEUNIGTE ABSCHREIBUNG VON WOHNGEBÄUDEN

(Fortsetzung von Seite 3)

Ausgangspunkt hierfür ist, dass ein Wohngebäude, das alle **klimaaktiv Muss-Kriterien** erfüllt, den **klimaaktiv Bronze Standard erfüllt**. Für den **Silber** Standard müssen alle Muss-Kriterien erfüllt sein und mindestens 750 Punkte (von maximal 1.000 Punkten) erreicht werden. Für den **Gold** Standard muss ein Wohngebäude alle Muss-Kriterien erfüllen und mindestens 900 Punkte erreichen.

Die **Muss-Kriterien** für **Wohngebäude** in den Kategorien A bis D, um den **klimaaktiv Bronze Standard zu erfüllen**, sind nachfolgend dargestellt.

- **Kategorie A – Standort**
  - Infrastruktur in Standortnähe,
  - Umweltfreundliche Mobilität/Anschluss an öffentliche Verkehrsmittel.
- **Kategorie B – Energie und Versorgung**
  - Heizwärmebedarf,
  - Primärenergiebedarf,
  - CO2-Emissionen,
  - Energieverbrauchsmonitoring (für Gebäude ab einer konditionierten Fläche von 1.000 m² BGF),
  - Gebäudehülle luftdicht.
- **Kategorie C – Baustoffe und Konstruktion**
  - Ausschluss von HFKW geschäumten Materialien/Ausschluss von PVC in Boden- und Wandbelägen,
  - Ökoindex des Gesamtgebäudes (BG3) oder Ökoindex der thermischen Gebäudehülle (BG1).
- **Kategorie D – Komfort und Raumqualität**
  - Thermischer Komfort im Sommer,
  - Raumlufttechnik,
  - Messung der Innenraumluftqualität (für Neubauten ab einer konditionierten Fläche von 2.000 m² BGF).

Unter den Muss-Kriterien ist **beispielsweise** in „Kategorie A – Infrastruktur in Standortnähe“ zu verstehen, dass die **tägliche Grundversorgung** (Supermarkt, Gastronomie, Bäckerei), die soziale Infrastruktur (Kinderbetreuung, medizinische Versorgung etc.) sowie Freizeitinfrastruktur und Dienstleistungen (Post, Verwaltung etc.) am Standort vorhanden sein müssen. Dabei wird eine unterschiedlich hohe **Punktezahl** vergeben, je nachdem wie weit die **Infrastruktureinrichtung** vom Gebäudestandort **entfernt** ist (Luftlinie). So wird z.B. 1 Punkt vergeben, wenn die Einrichtung innerhalb 1.000 m Luftlinie liegt. Um den **Bronze Standard** zu erreichen, müssen bei diesem Muss-Kriterium 2 bis 75 Punkte erreicht werden. Dieses Schema gilt auch für die Muss-Kriterien in den anderen Kategorien, wobei zum Teil andere Punktzahlen erreicht werden müssen.

Ein Gebäude erfüllt den Gebäudestandard Bronze, wenn es mit einem entsprechenden **klimaaktiv Qualitätskennzeichen** (Plakette und Urkunde) in der Deklarationsstufe Fertigstellung **ausgezeichnet** ist. Die Voraussetzungen für die Auszeichnung des Gebäudes sind näher in der BMF-Anfragebeantwortung dargestellt.

## ANHEBUNG DER STUNDUNGSZINSEN AB 1. JULI

Nach mehreren Erhöhungen in Folge hat die **Europäische Zentralbank** im Juni beschlossen, den **Leitzinssatz** um **0,25 Prozentpunkte zu senken**. Dadurch ergibt sich **keine Änderung des Basiszinssatzes** – er bleibt bei **3,88 %** - da Veränderungen von insgesamt weniger als 0,5 Prozentpunkten seit der jeweils letzten Änderung außer Betracht bleiben.

Der gleich gebliebene Basiszinssatz dient bekanntermaßen als mehrfacher Referenzzinssatz. Bei den **Stundungszinsen** ist zu beachten, dass die Stundungszinsen gem. § 212 Abs. 2 BAO **ab 1. Juli 2024 4,5 % über** dem jeweils geltenden **Basiszinssatz** liegen. Die entsprechenden aktuellen **Jahreszinssätze** sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Sofern die genannten Zinsen einen Betrag von **50 €** nicht erreichen, werden sie **nicht** festgesetzt.

| | Seit 1.7.2024 | Bisher |
|---|---|---|
| Stundungszinsen | 8,38 % | 5,88 % |
| Aussetzungszinsen | 5,88 % | 5,88 % |
| Anspruchszinsen | 5,88 % | 5,88 % |
| Beschwerdezinsen | 5,88 % | 5,88 % |
| Umsatzsteuerzinsen | 5,88 % | 5,88 % |

KURZ-INFO

© Screenshot https://klimabonus.gv.at

## KLIMABONUS 2024

Der **Klimabonus für das Jahr 2024** beträgt je nach Wohnort **zwischen 145 € und 290 €**. Mittels Abänderungsantrags i.Z.m. dem Klimabonusgesetz wurde im Nationalrat beschlossen, dass der Klimabonus **ab** einem **Einkommen** (maßgeblich ist das Veranlagungseinkommen) von **66.612 € versteuert** werden muss.

Lohnsteuerpflichtige müssen dann eine **Pflichtveranlagung** gem. § 41 Abs. 1 EStG vornehmen. Es ist eine **automatisierte Datenübermittlung** an das Finanzministerium vorgesehen, sodass **kein administrativer Aufwand** für den Empfänger des Klimabonus entsteht – weder im Rahmen der **antraglosen Arbeitnehmerveranlagung** (automatischer Steuerausgleich), noch, wenn die **Arbeitnehmerveranlagung** bzw. Steuererklärung selbst vorgenommen wird.

Bei allen personenbezogenen Bezeichnungen gilt die gewählte Form für beide Geschlechter.
Die veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt und ohne Gewähr.

Impressum:
Medieninhaber, Herausgeber und Verleger:
Klier, Krenn & Partner – Klienten-Info GmbH
Redaktion: 1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 56/4.

Richtung: unpolitische, unabhängige Monatsschrift, die sich mit dem Wirtschafts- und Steuerrecht beschäftigt und speziell für Klienten von Steuerberatungskanzleien bestimmt ist.

© www.klienten-info.at
© Konzept & Design: DI(FH) Sylvia Fürst